

Was ist Governance?

Korbinian Huber

03.2/2014

Korbinian Huber Was ist Governance?

1. Einleitung

Bei näherer Beschäftigung mit politikwissenschaftlicher Literatur der letzten beiden Jahrzehnte stößt man mit hoher Wahrscheinlichkeit recht bald auf den Begriff *Governance*. Im Vergleich zum Jahr 1990 hat sich die relative Häufigkeit der Nennung dieses Wortes in der Fachliteratur grob um das dreißigfache erhöht.¹ Dieser Umstand wirft die Frage auf, wie die stark zunehmende Beliebtheit des Begriffs zu erklären ist.

Um eine Antwort darauf zu finden, muss zunächst aber geklärt werden, was *Governance* eigentlich ist. Woher der Begriff kommt und was die Gründe für seinen Erfolg in der Wissenschaft sind, ist Gegenstand des folgenden Abschnitts. Daran anschließend folgt der kurze Versuch, eine Lösung für die Frage zu bieten, was *Governance* denn ist. Eine allgemeingültige Antwort kann hier freilich nicht erfolgen, sehr wohl jedoch die Gegenüberstellung einiger wichtiger Positionen in der Wissenschaft.

2. Die Entstehung von „Governance“

Das Konzept *Governance* hat seinen Ursprung sowohl in den Wirtschaftswissenschaften als auch in der Politikwissenschaft, wobei die Ersteren den Anfang machten.² Der wirtschaftswissenschaftliche Ansatz behauptet, dass der Markt, um funktionieren zu können, in manchen Situationen durch andere Handlungsmodi wie Hierarchie oder Verhandlung ersetzt werden muss. Auf der anderen Seite ging der *Governance*-Ansatz in der Politikwissenschaft aus der Erkenntnis hervor, dass auch die Hierarchie an Grenzen stößt. Deutlich wird dies etwa auf der internationalen Ebene, wo die Staaten ihre Handlungen auf nicht hierarchischer Basis abstimmen.³

Doch auch außerhalb des Bereichs der Internationalen Beziehungen wird der Begriff *Governance* in den Sozialwissenschaften verstärkt

eingesetzt. Gesellschaftliche Wandlungsvorgänge machten es in den Augen vieler Wissenschaftler notwendig, einen neuen Begriff zu prägen.⁴ Arthur Benz und Nicolai Dose machen zwei übergeordnete Aspekte dieser Wandlungsvorgänge aus. Erstens steht für sie die Tatsache fest, dass in bestimmten Politikfeldern Aufgaben nicht mehr effektiv auf der Ebene des Nationalstaats behandelt werden können, so etwa im Bereich der Umweltpolitik. Zweitens findet bei Entscheidungen eine zunehmende Verflechtung der Ebenen statt, auch unter Einbeziehung gesellschaftlicher Kräfte. Daraus folgt, dass die Grenzen zwischen Staat auf der einen und Gesellschaft auf der anderen Seite mehr und mehr verschwinden.⁵

Mithilfe des *Governance*-Ansatzes lassen sich also sowohl Vorgänge auf der internationalen, wie auch auf der innerstaatlichen Ebene betrachten. Diese beiden Bereiche waren bislang in der Politikwissenschaft nur getrennt bearbeitet worden.⁶ Die neue Perspektive, welche der *Governance*-Ansatz sowohl für die Internationalen Beziehungen wie auch für die Policy-Forschung bietet, beschreibt Renate Mayntz folgendermaßen:

„In beiden Bereichen lassen sich Steuerungssubjekt und Steuerungsobjekt nicht mehr eindeutig unterscheiden, weil die Regelungsadressaten selber am Entwerfen der Regeln und ihrer Durchsetzung mitwirken.“⁷

Folge der Aufhebung dieser Trennung ist, dass der *Governance*-Ansatz über das Handeln des Staates hinausgeht. Dieser wiederum stellt eine auf verschiedene Art verbundene Ansammlung mehrerer staatlicher Akteure und daher kein einheitliches Gebilde dar.⁸

¹ Vgl. Jann, Werner: Governance als Reformstrategie - Vom Wandel und der Bedeutung verwaltungspolitischer Leitbilder. In: Schuppert, Gunnar Folke (Hrsg.): Governance Forschung. Vergewisserung über Stand und Entwicklungslinien. Baden-Baden 2005. S.21-43. Hier S.21.

² Vgl. Benz, Arthur/Lütz, Susanne/Schimank, Uwe/Simonis, Georg: Einleitung. In: Benz, Arthur/Lütz, Susanne/Schimank, Uwe/Simonis, Georg (Hrsg.): Handbuch Governance. Theoretische Grundlagen und empirische Anwendungsfelder. Wiesbaden 2007. S.9-25. Hier S.11.

³ Vgl. Benz/Lütz/Schimank/Simonis: Einleitung Handbuch Governance, a.a.O., S.11f.

⁴ Vgl. Benz, Arthur/Dose, Nicolai: Kapitel 1 Governance - Modebegriff oder nützlich sozialwissenschaftliches Konzept? In: Benz, Arthur/Dose, Nicolai (Hrsg.): Governance - Regieren in komplexen Regelsystemen. Eine Einführung. Wiesbaden 2010. S.13-36. Hier S.14f.

⁵ Vgl. Benz/Dose: Kapitel 1 Governance - Modebegriff oder nützlich sozialwissenschaftliches Konzept? a.a.O., S.15f.

⁶ Vgl. Börzel, Tanja: Was ist Governance? Berlin, 2006. Hier S.1. (http://www.polsoz.fu-berlin.de/polwiss/forschung/international/europa/team/boerzel/Was_ist_Governance.pdf, letzter Zugriff am 26.10.2013).

⁷ Mayntz, Renate: Governance Theory als fortentwickelte Systemtheorie? In: Schuppert, Gunnar (Hrsg.): Governance-Forschung. Vergewisserung über Stand und Entwicklungslinien. Baden-Baden 2005, S.11-20. Hier S.15.

⁸ Vgl. Mayntz: Governance Theory als fortentwickelte Systemtheorie? a.a.O. S.15.

3. Was ist *Governance*?

Wenn Edgar Grande *Governance* als „sperrige[n] Begriff“⁹ bezeichnet, so meint er damit, dass man ihn nicht eindeutig ins Deutsche übersetzen kann. Der Grund hierfür ist nicht zuletzt auch darin zu suchen, dass sich die Wissenschaft nicht einig darüber ist, was *Governance* denn bedeutet.¹⁰ Der weiter oben bereits erwähnte wirtschaftswissenschaftliche Ansatz beschäftigt sich unter der Bezeichnung Institutionen-ökonomie auch mit *Governance*. Diese bezeichnet hier die Auswahl des passenden Modus zur Koordinierung der Handlungen von Unternehmen und Institutionen. Ziel ist dabei immer die Senkung der sogenannten Transaktionskosten, also der Kosten der Aushandlung von Abmachungen zwischen Akteuren und auch der Sicherstellung ihrer Befolgung.¹¹ Der Aspekt der Modi zur Koordination von Handlungen von Akteuren wird auch in der Politikwissenschaft genutzt. Tanja Börzel identifiziert drei idealtypische Regelungsstrukturen, nämlich Wettbewerb, Hierarchie und Verhandlungen.¹² In den meisten Fällen liegen diese in Mischformen vor, bei welchen übergeordnete Regelungsstrukturen die ihnen untergeordneten beeinflussen. Ein Beispiel dafür wäre ein Wettbewerbssystem, welches von Seiten der staatlichen Hierarchie geregelt und überwacht wird.¹³ *Governance* besitzt also auch die Bedeutung als „alle diese Formen und Mechanismen der Koordination zwischen [...] Akteuren, deren Handlungen interdependent sind [...]“¹⁴ Dies schließt sowohl staatliche als auch private Akteure ein. Durch wissenschaftliche Betrachtung dieser Formen und Mechanismen kann dann unter anderem auch der Versuch unternommen werden, vorhandene Probleme zu lösen.¹⁵

Verstärkt in Richtung der Lösung solcher Probleme wiederum geht ein weiteres Verständnis des

Begriffs *Governance*, nämlich von der „Governance als Handlungsanleitung für die Praxis“¹⁶. Dieser verwaltungswissenschaftliche Ansatz hat das Ziel, staatliche Institutionen so neuzugestalten, dass die Gesellschaft am wirkungsvollsten in administrative Vorgänge eingebunden werden kann.¹⁷ Dadurch soll die Zivilgesellschaft auch Aufgaben des Staates übernehmen können.¹⁸ Der Einfluss der weiter oben erwähnten Erkenntnis, dass die Grenzen zwischen Staat und Gesellschaft schwinden, ist hier unverkennbar.

4. Fazit

Der Begriff *Governance* hat also zahlreiche Bedeutungen, in der Tat sind sie zahlreicher, als dass sie im Rahmen dieses Essays alle vorgestellt hätten werden können (*Good Governance* und *Global Governance* seien hier als Beispiele genannt). Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass der Begriff von Vertretern unterschiedlicher Disziplinen genutzt wird. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass er sich für manche Wissenschaftler als „Brückenkonzept“¹⁹ zwischen „Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften“²⁰ anbietet. Als Konzept bietet sie verschiedenen Wissenschaftszweigen die Möglichkeit, eine Analyse diverser Fragestellungen aus einem neuen Blickwinkel zu betreiben.²¹ Dieser wurde nötig vor dem Hintergrund der zunehmend „globalisierten und vernetzten Welt“²².

⁹ Grande, Edgar: Münchener Zentrum für Governance-Forschung. Neue Konzepte für das Regieren. Interview für das Münchner Uni Magazin, 2/2008. S.20-21. Durchgeführt von Katrin Gröschel. Hier S.20. (http://www.uni-muenchen.de/aktuelles/publikationen/mum/archiv/2008/mum_02_08.pdf, letzter Zugriff am 25.10.2013).

¹⁰ Vgl. Benz/Dose: Kapitel 1 Governance - Modebegriff oder nützliches sozialwissenschaftliches Konzept? a.a.O., S.13.

¹¹ Vgl. Benz/Dose: Kapitel 1 Governance - Modebegriff oder nützliches sozialwissenschaftliches Konzept? a.a.O., S.17f.

¹² Vgl. Börzel: Was ist Governance? a.a.O., S.4.

¹³ Vgl. Börzel: Was ist Governance? a.a.O., S.8f.

¹⁴ Benz/Lütz/Schimank/Simonis: Einleitung Handbuch Governance, a.a.O., S.9.

¹⁵ Vgl. Benz/Lütz/Schimank/Simonis: Einleitung Handbuch Governance, a.a.O., S.9.

¹⁶ Jann: Governance als Reformstrategie, a.a.O., S.22.

¹⁷ Vgl. Jann: Governance als Reformstrategie, a.a.O. S.33.

¹⁸ Vgl. Benz/Dose: Kapitel 1 Governance - Modebegriff oder nützliches sozialwissenschaftliches Konzept? a.a.O., S.23.

¹⁹ Grande, Edgar: Münchener Zentrum für Governance-Forschung, a.a.O., S.20.

²⁰ Grande, Edgar: Münchener Zentrum für Governance-Forschung, a.a.O., S.20.

²¹ Vgl. Knodt, Michèle/Große Hüttmann, Martin: Der Multi-Level Governance-Ansatz, in: Bieling, Hans-Jürgen/Lerch, Marika (Hrsg.): Theorien der Europäischen Integration, 2006, S.223-247. Hier S.224.

²² Knodt/Große Hüttmann: Der Multi-Level Governance-Ansatz, a.a.O., S.224.

Literaturverzeichnis

- Benz, Arthur/Dose, Nicolai*: Kapitel 1 Governance - Modebegriff oder nützliches sozialwissenschaftliches Konzept? In: Benz, Arthur/Dose, Nicolai (Hrsg.): Governance - Regieren in komplexen Regelsystemen. Eine Einführung. Wiesbaden 2010. S.13-36.
- Benz, Arthur/Lütz, Susanne/Schimank, Uwe/Simonis, Georg*: Einleitung. In: Benz, Arthur/Lütz, Susanne/Schimank, Uwe/Simonis, Georg (Hrsg.): Handbuch Governance. Theoretische Grundlagen und empirische Anwendungsfelder. Wiesbaden 2007. S.9-25.
- Börzel, Tanja*: Was ist Governance? Berlin, 2006. (http://www.polsoz.fu-berlin.de/pol-wiss/forschung/international/europa/team/boerzel/Was_ist_Governance.pdf, letzter Zugriff am 26.10.2013).
- Grande, Edgar*: Münchener Zentrum für Governance-Forschung. Neue Konzepte für das Regieren. Interview für das Münchner Uni Magazin, 2/2008. S.20-21. Durchgeführt von Katrin Gröschel. (http://www.uni-muenchen.de/aktuelles/publikationen/mum/archiv/2008/mum_02_08.pdf, letzter Zugriff am 25.10.2013).
- Jann, Werner*: Governance als Reformstrategie - Vom Wandel und der Bedeutung veraltungspolitischer Leitbilder. In: Schuppert, Gunnar Folke(Hrsg.): Governance Forschung. Vergewisserung über Stand und Entwicklungslinien. Baden-Baden 2005. S.21-43.
- Knodt, Michèle/Große Hüttmann, Martin*: Der Multi-Level Governance-Ansatz, in: Bieling, Hans-Jürgen/Lerch, Marika (Hrsg.): Theorien der Europäischen Integration, Wiesbaden 2006, S.223-247.
- Mayntz, Renate*: Governance Theory als fortentwickelte Systemtheorie? In: Schuppert, Gunnar (Hrsg.): Governance-Forschung. Vergewisserung über Stand und Entwicklungslinien. Baden-Baden 2005, S.11-20.

Zum Autor

Korbinian Huber studiert Governance and Public Policy im Masterstudiengang an der Universität Passau. Seinen Bachelorabschluss machte er an der Ludwig-Maximilians-Universität München in den Fächern Geschichte und Politikwissenschaft.

Zum vorliegenden Aufsatz

Das vorliegende Paper entstammt der Essaysammlung „Was ist Governance?“, einer Sonderausgabe der Passauer Jean Monnet Papiere. Die Essaysammlung ist abrufbar unter: <http://www.phil.uni-passau.de/die-fakultaet/lehrstuehle-professuren/politikwissenschaft/european-studies/passauer-jean-monnet-papiere.html>.

Zu den Passauer Jean Monnet Papieren

Die Passauer Jean Monnet Papiere werden vom Jean-Monnet-Lehrstuhl für Europäische Politik der Universität Passau herausgegeben. Sie dienen der Veröffentlichung der verschiedenen, von der Europäischen Kommission geförderten Projektaktivitäten des Jean-Monnet-Lehrstuhls und stehen darüber hinaus auch besonders qualifizierten Studierenden zur Publikation ihrer Arbeiten offen. Interessierte Autoren können Manuskripte unter jeanmonnet.lehrstuhl@uni-passau.de einreichen.

Impressum

Universität Passau
Jean-Monnet-Lehrstuhl für Europäische Politik
Dr. Hans-Kapfinger-Str. 14, 94032 Passau
E-mail: jeanmonnet.lehrstuhl@uni-passau.de
Fon: +49 (0)851 509 2981
Fax: +49 (0)851 509 2977
www.uni-passau.de/goeler

ISSN: 2194-1580

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Programm für
lebenslanges
Lernen